

IX.

Bernhard, edler Herr zu Lippe,

Cölnischer Marschall,

als

Pfandbesitzer von Arnsberg und Everberg.

Vom

Auditor D. Möhlmann zu Stade.

So hoch angesehen von den ältesten Zeiten her das Geschlecht der Grafen, jetzt Fürsten von der Lippe gewesen ist, so wenig ist die Geschichte desselben bearbeitet. Ein Beispiel ist u. a. das Verhältniß des Edlen Bernhard zum Erzbischof von Köln. Piderit in seiner 1627 zu Rinteln gedruckten Chronik weiß S. 583—584 darüber Vieles zu sagen, mit welchem Grunde, wird dem Leser durch Vergleichung seiner Nachrichten mit den beiden nachstehenden Briefen leicht klar werden, da schon auf den ersten Blick einige Zweifel dagegen sich aufdrängen mögen. Daher mag es genügen, auf Folgendes hinzuweisen.

Piderit meint, der Ursprung sei in Bernhards erlittenem Schaden zu suchen, den er durch Beraubung Cölnischer, Münsterscher und Snabrückischer Unterthanen zu ersetzen gesucht hätte: der Brief Nr. II. zeigt, daß er dem Erzbischof Diederich und seinem Domcapitel baar über 3000 fl. vorgestreckt habe, von einem aus Fehden entstandenen Ansprüche spricht derselbe bei dieser Gelegenheit gar nicht, ist deshalb auch nicht anzunehmen.

Nach Piderit soll Bernhard Gubernator des Herzogthums Westfalen geworden und ihm als solchem «das Haus Arnsberg

zu bewohnen, und daselbst Audienz zu halten, eingethan» sein. Nach unserm Briefe ist demselben, da Diederichs Nachfolger, der Erzbischof Ruprecht, kein baares Geld schaffen konnte und der unterdessen noch bei Ruprechts Lebzeiten zum Administrator angenommene Landgraf Hermann von Hessen nicht zahlen wollte, von erstem dem Edlen Bernhard das Haus Arnsherg pfandweise übergeben und außerdem ihm auch das in des Landgrafen Händen befindliche Haus Eversberg zugesagt, welches daher ohne gewaltsame Abnöthigung («sunder Hantspil») nicht zu erlangen war. Bernhard mußte also zur Erreichung seines Zweckes des Administrators Feind werden. — Von Eversberg weiß Piderit überhaupt nichts, so wenig wie von einer Verpfändung.

Der Administrator selbst schuldete außerdem an Bernhard 400 fl., aus der kurzen Zeit, die er Bischof von Hildesheim war. Auch deswegen wurde ihm Fehde angekündigt, dem Landgrafen Heinrich aber ausdrücklich angezeigt, daß dieselbe sich nur auf die Sölnischen Angelegenheiten, keinesweges auf die sonstigen Verhältnisse des Lippischen Hauses zum Hessischen sich erstreckte, obgleich nichts desto weniger ausgestreuet wurde, daß kleine Lippe wolle das große Hessen überfallen und die Fürsten des Lektern hätten zu besserem Schutze außerdem noch an die Braunschweig-Lüneburger sich um Hülfe gewandt (Nr. I. und II.).

Es ergeben auch beide Briefe, daß ein Bündniß zwischen den Braunschweig-Lüneburgischen Fürsten, deren Ritterschaft und mehren Städten, u. a. Hannover bestand. Hierüber kann ich nichts Näheres mittheilen, da das Hannoversche (von mir geordnete) Stadtarchiv darüber nicht das Geringste enthält, obgleich sonst dasselbe an Verbundbriefen sehr reich ist.

Übrigens aber sind die beiden erwähnten Briefe im genannten Archive vorhanden und ich theile sie, wie ich sie diplomatisch genau abgeschrieben habe, dem Leser behuf weiterer Nachforschung mit. Sie lauten:

I.

Bernt Edell Here tor Lippe Marschalk des stiftes
van Colne in Westphalen.

Wnsen fruntliken groit to vorrn, Ersamen vnd vorsichtigen
bisundern gunstigen guden frunde. Wy toserdigen Iuw gutligen
wetten, dat vns van someliken vnsen bisundern Leuen gunstigen
Heren vnd frunden to vorstande gegeuen is, wo dat ene ge-
menne soige vnd geroichte solle gain vnd wesen, wy sollen Heb-
ben gelt genamen vnd hebben vns koipen laten vppe de fursten
van Hessen, dar vns vngutliken anne beschuet vnde hebn vns
dar umb vorantwort vnde des vnse scriffte gedain In de Hoiche-
bornen Erlufftigen fursten, Hern Wilhelme den Elden, Hern
Wilhelmen vnd Hern frederike, siner gnaiden sone, vnse gne-
digen Heren to Brunswigt vnd Luneburg Hertogen ic., Iuwe
Herschop, Dar by oren gnaiden wtlig gedain, wo vnd in wat
mathen wy to den Sloten Arnsburg vnd Guersberg vnd fort
to deme vnwillen komen sint, des wy Iuw Hir Inne vorflotten
ene ware auescrift mede senden, dar vth gy de Meyninge wall
vornemende werden. Bogheren des mit bisundern flyte gutliken
van Iuw, Effft gy innig gewaich van der saige vnd geroichte
vornemen, vns dann in der mathen vorantworten willen vnd so
of Iuw weddirstunde, dat wy solden ouertoigen werden dorch
Iuwer Herschop lande vnd gebede, dat doich nicht scheyn schall,
na vtwisinge vnd vormeldens der vorbuntnisse, Iuwe Herschop
vorbenent, ore ritterschop, gy myt etliken anderen orer steden
to vns de vorsigelt Hebe vnd dar umb envorhopen wy vns der
eygelandes heer nenes argen, vnd getruwen wall, weret, gy to
dem raide gwemen, na vormoige der vordraicht solden gy raiden
vnnnd nicht anders noich to solken dingen vullscen, der vordraicht
nenen afftoich to donde na oreme Inneholde, so geborlig is.
Dat willen wy gerne fruntliken vnd gunstigen vmbb Iuw vnd
de Iuwe vor oigen hebben erkennen vnnnd gutliken erschulden
dusses Iuwer tovorlatigen bescreuen antworte. Datum Deth-
molde vnder vnsem Signet Am Donnerstage na Quasimodo-
geniti Anno &c. LXX septimo (d. i. 1477).

Ausschrift:

Den Ersamen vnde vorsichtigen Borgermestere[n] vnd Raitmannen
to Honnouer vnsen bisundern gunstigen
guden frunden.

II.

E i n l a g e .

Mynen fruntlichen willighen denst to voren, Hochgeborenen, Irlustige forsten vnnnd Heren. Want my to vorstande geworden is van etlikenn mynen gunstigen Heren vnnnd frunden, eyne ghemeyne sage gha, dat ik my solle hebn kopen laten up de Hochgebornen forsten van Hessen ic., vnnnd sy also ere vngunstir vnnnd figent geworden, Dar vnnmb sollen se Iuwe gnaden vnnnd fortir andir forsten vnnnd Heren, ere maghe, Frunde vnnnd andirs angelangt vnnmb trost vnnnd Hulpe tegen my vnnnd dat myne anlokeren ic., up dat nũ Iuwe gnaden ensulkes nicht finden solt vnnnd dat gi my dar Sinne vorantworden mogen, der verantwordinge ik my in sundirnhent to Iuwir gnaden vorseveren, foige ik Iw wetten, dat ik mit zeligen Bisschop Diderike van Colne eyne mercliffe summen redest geldes geleynt hadde, dar vnnmb ik dat Stifte van Colne na sinem leuende anlangede vnnnd manede, so lange dat de Hochwerdige Here Bisschupp Kopprecht noch leuet, als de tom Stifte van Colnn nyges gekomen was, my solker summen geldes by dren dusent gulden vnnnd mer mit sinem Capittel to Colnn vorsegelinge vnnnd vorwaringe samptlichen deden. De sulue bisschup my of vaken na uthwisinge solker vorsegelinge gelt gegheuen vnnnd Handelaget heft laten, denn nũ wor by veer iaren eder des gliken vorleden, is my dat vorentholden. Wo wal ik sine gnaden manede vnnnd of dat Capittel, dat en heft my doch nicht gebatet to myner betalinge, vnnnd de vorberorte Bisschop Kopprecht, myn gnedige Here, entledeet my altyd mit sinem wederstande. Als ik do of vorfor, dat de Hochgeborn forste Lantgraue Herman ic. sek uth gaff vor eynen gubernator des Stiftes van Colnn, nichtes de mynner hebbe ik finer gnaden sodaner vorsecriuinge witlich gedain mannichmal dorch myne schickeden Reede, ffrunde vnnnd of mynen scriften anlangende, en konde to neynen tyden van finer gnaden enige antworte vorstain vnnnd erlangen, dat ik tor betalinge myns geldes kommen konde, vnnnd hedde io so leff myn gelt genomen van sinen gnaden, alse van eynem anderen. De Dinge sik dan also irgangen vnnnd vorlopen sint, wo vorberort is, vnnnd of wes deper vnnnd mer, to vele to scriuende wer, So lange, dat mi de vorberorte bisschop Kopprecht, myn gnedige leue Here, my dat Hest laten vorholden vnnnd anweruen, dat ik vorwissenheit neme van sinen gnaden an den Slotten Arnsborg vnnnd Guersberch; sine gnaden en konden my neyn rede gelt geuen na finer bekantnisse. So vnnnd dar vnnmb vnnnd anders nerghen vnnmb hebe ik angenomen de vorbenompten Slotte vnnnd ampte Pandeswyse vor myn gelt, dat my dat nicht vorwildet worde, vnnnd

hope, dat sy my vnuorkerlig, na deme ik van deme Hochgebor-
 nen furstenn lantgraue Herman 2c. neyn gelt krighen efft erlangen
 mochte, glik vorbenent, Alsdann lantgrauen Hermanns parthie
 de Stad tom Guersberge Inne hadden, vnnnd ik mit mynen
 medegenenten dat Slot tom Guersberge in meninge Hadde to
 spisende vnnnd bestellen, Hadde ik wol to vorn auer wegghen mit
 mynen frunden, datten solde ik nicht wal sunder Hantspil to-
 bringen konnen, vnnnd so ik dan den vorbenomden lantgraue
 Herman 2c. uppe solke myne vorberorte vorsegelinge schulthaluen
 des Stiftes van Colnn sunder bate veilmals angelant vnnnd of
 vmb schult sine gnaden my egentliken plegende is gemanet laten
 Hadde muntliken vnnnd of mit scriften, So wart ik siner gnaden
 vident vmb willen des vorbenompten myns gnedigen Heren
 bisschop Kopprechtens vnnnd van myner eghenen wegghen schult-
 haluen, sine gnaden my schuldich is by veirhundert gulden,
 Herkumpt van vorluse, kost vnnnd schaden by siner gnaden Im
 Stifte van Hildensem gedan vnnnd geleden, vnnnd dede eyne
 vorwaringe an den Hochgeboren forsten Lantgrauen Hinrike, est
 sine gnaden an dem Stifte van Colnn wes to vordegedingen
 hedde, vnnnd dar auer mede schaden lede, des wolde ik my vor-
 wart hebben vnnnd anders sinen gnaden vnnnd den vorstenderen
 to Hessen nicht de verner sin, so de vede vnnnd vorwaringes
 breue dat vormelden, Dat Tuwe gnaden nicht anders vinden
 sollen. Als ich dan mit Tuwen gnaden landen vnnnd luden vnnnd
 of mit den Hochgeboren Tuwer gnaden leuen Sonen in sunderlix
 verbuntnisse sitten vnnnd doch meyn, Iuk sunderlix fruntlig be-
 want sy, also dat ik meyn, Hedden de vorbenenten fforstin van
 Hessen Tuwe gnaden als vorbenent is, vmmme trost vnnnd Hulpe
 one tegen my to donde angelanget, edir dat Tuwe gnade ene
 staden wolden, dorch Tuwe landen vnnnd gebede my auer to fal-
 lende vnnnd to beschedegende, dat hedde Tuwe gnaden my ersten
 witlich gedan, wo vnnnd in wat mathen de irsokinge to geghan
 wern, wen des nicht gescheyn, vnnnd dat de vorbenomde forsten
 van Hessen dat noch an Tuwe gnaden brochten, sodane Dinge
 sochten est soken leten, ane twiucl hape ik, Tuwe gnaden willen
 my dat dann wal witlich doin. Alsdann en solden Tuwe gnaden
 my ane temelike billike vnnnd redelike antworte nicht vinden vnnnd
 eynen gancken grund vnnnd fullen gelouen to Tuwen gnaden,
 wor ik billike Dingk vorstelle vnnnd dar myt Tuwe gnaden mechtich
 is, so nut Tuwe gnaden in duffer sake tegen de forsten van
 Hessenn to aller billicheit rede vnnnd geborlicheit mechtich syn sal
 to nemen vnnnd to donde, uthbescheden wes gescheyn weir, byn-
 nen veheden vnnnd vorwaringen, So ik dat of muntliken dem
 Hochgebornen furstenn, Hern ffrederik gesecht, vnnnd nu of den
 forsten, Hertogghen Wilhelm vnnnd Hern ffrederike Tuwen Sonen,

etliken in sunderenheit vnnnd fort andern Hern, of Zuwer Ritterschap vnnnd Sommelken Zuwen Steden gescreuen Heben, in ganzenn Hopen, Zuwe gnaden vnnnd se my bauen solke vorberorte gebade nicht sollen noch willen belaten, dat wil ik gerne na mynen vormoge willig vnnnd vnuordroten vordenen. Ich en weit noch neynen andern unwillen mit lantgrauen Hinrike vnnnd den sinen, ik en hebbe my nicht tegen se gefart Teniges freuels andirs, dann vorbenent is, Vnnnd gedencke des of nicht to donde sunder vorhalinge, Noch of tegen lantgraue Lodewiges zeligen kinder landeschup, tegen de ik my holde vor eren man des landes to Hessen vnnnd anders nicht, dat en werde dan erst an my vorkhalt. Vnnnd bidde Zuwe gnaden sunderlinx flitigen, gutlichen dit scriuen van my gutliken upnemen, vnnnd est Zuwer gnaden dar van wes wederstan were, eber noch wes van weder stunde, dat gi dann mogen weten, dat Zuwe gnaden myner, wo vorberort is, konnen vnnnd sollen mechtich sin, vnnnd dar en bauen nicht staden. So of de vorbuntnisse villichte vormach, ik dorch Zuwe lande vnnnd gebede nicht auer fallen solle worden, of den Zuwen nicht ghunnen, dar to fulsten vnnnd helpen, vnnnd des Zuwer gnaden tovorlatiger richtiger bescreuener antworte by dusem baden, got mote Zuwe gnaden to my beden lange froilig vnnnd gesunt fristen. Datum Depmolde (!) vnder mynem Signet am fridage na Quasimodogeniti Anno LXX septimo.

Bernt, Edelher tor Lippe,
 Marschalk ic.

Dem Erlufftigen Hoichgeborenen fursten vnnnd Heren, Hern
 Wilhelm dem oilderen to Brunswyk vnd Luneborg
 Hertoge ic.